Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 6. 7. [1897]

Bad Fusch, 6. July.

mein lieber Arthur,

10

15

ich lebe fehr ftill und recht zufrieden, verfuche hie und da Verse zu machen und komme mir merkwürdig unsicher und entwöhnt vor, schmiere an meiner Doctorsarbeit und finde dass »Faust« von Goethe ein sehr angenehmes Buch ist, in welchem das Schöne und das Kluge wundervoll ineinander aufgehen, was man denn wohl heitere ¡Weisheit nennen kann. Anders wieder die italienische Reise, die einem einen guten Begriff von der Frische und kraftvollen Naivetät eines dreioder vierundvierzigjährigen Menschen geben kann.

Die Mozartbiographie enthält viel weniger menschliches, als ich erwartet hätte, zumindest in diesem Theil; nur hübsche kindische Briefe aus Italien. Vielleicht schicken Sie mir gelegentlich hieher den 2^{ten} Band, ich Ihnen den ersten. Denn nach Salzburg kom ich nur mit einem sehr kleinen Koffer. Dass mir Richard absolut nicht schreibt, bedeutet doch wohl nichts besonderes, am wenigsten dass er viel arbeitet?

Ich wäre fehr froh über einige Nachricht von Euch beiden. Herzlich der Ihre

Hugo.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt (gedrucktes Wappen in blauer Farbe), 3 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »97«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »92«

Erwähnte Entitäten

Personen: Richard Beer-Hofmann, Johann Wolfgang von Goethe, Wolfgang Amadeus Mozart Werke: Faust. Eine Tragödie, Italienische Reise, W. A. Mozart, Über den Sprachgebrauch bei den Dichtern der Pléjade Orte: Bad Fusch, Italien, Salzburg, Wien

QUELLE: Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 6.7. [1897]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren. Digitale Edition, https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00693.html (Stand 11. Mai 2023)